

*Unsere Jugend und ihre Glaubensschwierigkeiten.* Wie Eltern und Erzieher helfen können. Hrsg. v. Joseph RENKER. München, Luzern 1977: Rex Verlag. 120 S., kt., DM 16,80.

SCHAUBE, Werner: *Jugendgebet heute.* Neue Möglichkeiten durch neue Formen. München 1977: Don Bosco Verlag. 88 S., kt., DM 10,80.

Seit dem vor vielen Jahren erschienenen Werk von P. Babin wird hier in einem Buch wieder einmal thematisch nach Glauben und Glaubensschwierigkeiten der Jugendlichen gefragt. Der erste Band besteht aus drei, einander ergänzenden Beiträgen: J. Limbacher, Die Welt, in der unsere Jugendlichen leben (9—35), W. Karl, Das Gespräch zwischen Eltern und Jugendlichen (37—84), Jugend unter dem Anspruch des Glaubens (J. Renker, 85—118). Nun handelt es sich hier nicht um eine wissenschaftliche Untersuchung. Dies ist aber insofern eher ein Vorteil, als von den Vf., die durchweg in Praxis und/oder Theorie der Jugendarbeit stehen, zahlreiche Erkenntnisse aus Primärerfahrung und Forschung verarbeitet wurden, und zwar auf eine so durchsichtige Weise, daß dieses Buch für Religionslehrer, Seelsorger, Eltern und Erzieher eine gute Anregung sein kann, ihren eigenen Standpunkt und ihre Praxis zu überdenken. Der letzte Abschnitt bei Renker hätte allerdings einen Hinweis auf jugendliche Autoerotik und ihre Integrierung bringen können— bei den Literaturhinweisen wären die Sexualpädagogischen Richtlinien der Bischöfe von 1964 und das Arbeitspapier der Gemeinsamen Synode zu erwähnen gewesen. Ungenau ist der Hinweis auf „die“ Synodenumfragen, denn die drei genannten Enquêtes haben sehr unterschiedlichen Informationswert. Dem Buch sind viele Leser zu wünschen. Es antwortet auf Fragen und regt zum Weiterdenken und -tun an. — W. Schaubé behandelt Beten und Gebet junger Menschen und ergänzt im Thema das vorerwähnte Buch. Nach einer Einführung versucht er auf Grund empirischer Befunde, die Situation zu erheben; an die Umfrageresultate schließen sich spontane Äußerungen Jugendlicher und Zitate aus der Belletristik an (16—24). Als Ursachen diagnostiziert er das heutige Lebensgefühl, ein antiquiertes Gottesbild (der Jugendlichen!), ihr Erfahrungsdefizit und unzureichende Sprachkompetenz. Nach dieser wohl zutreffenden Diagnose gibt Vf. einen Überblick über die Jugendgebetsliteratur seit 1965. Der 5. Abschnitt erwägt einige „Neue Konzepte für ein zeitgemäßes Jugendgebet“ (O. und F. Betz, W. Gössmann und L. Zenetti). Der sechste Abschnitt setzt das bisher Gesagte fort (Analyse von Gebetstexten, und zwar zu den Aspekten: Beten, Gottesbild, Erfahrung des Lebens und ihre religiöse Bedeutung). Der Exkurs (58f) will am Beispiel zeigen, wie „Beten im Kontext“ möglich ist. Der letzte Abschnitt will das Beten Jesu als „Orientierung und Maßstab für ein zeitgemäßes Jugendgebet“ aufweisen (64—70). Ein erfreulich ausführliches Literaturverzeichnis, in dem zeitgemäße Jugendbücher eigens markiert sind, rundet den Inhalt ab. Bei der knappen und gut gegliederten Darstellung kommen allerdings m. E. einige Aspekte zu kurz, so eine Auseinandersetzung mit den Anti-Theorien von Beten (G. Otto, W. Bernet, 40f), die eindringlicher erfolgen müßte. Auch vermag ich nicht Schaubes Behauptung zuzustimmen, daß es heute „wohl nicht möglich ist, Gebetstexte für Jugendliche vorzugeben, die den Ansprüchen dieser Zielgruppe auch nur in Ansätzen genügen“ (60). Ferner hätte der Leser dem Vf. wohl Dank gewußt, wäre dieser auf die Frage des Betens in der (spontanen) Gruppe und auf die Frage von Spontaneität und Gebundenheit im Beten in Jugendgottesdiensten eingegangen. Gewiß ist dies fast ein eigenes Thema, doch gehört es sicher zum „Jugendgebet heute“. Auch der Abschnitt über das Beten Jesu ist sehr kurz geraten. — A. Pereiras erstes Gebetbuch erschien bereits — vor dem Konzil — 1960. Trotz dieser Desiderate ist auch Schaubes Buch ein wertvoller Beitrag für alle, die erziehend und begleitend Mitverantwortung für junge Menschen tragen. Solche Leser sollten gleich zu beiden Büchern greifen, sie werden von beiden ihren Nutzen haben.

P. Lippert

SCHAUBE, Werner: *Ins Gespräch kommen.* 45 Themen für den RU — Sekundarstufe II. Lehrerarbeitsbuch: 232 S., kart., DM 24,80; Schülertextheft: 84 S., kart., DM 6,80. München 1977: Don-Bosco-Verlag.

Mit jugendlichen Schülern ins Gespräch kommen, ist Absicht dieses Buches. Zum Fragen motivieren, zum Diskutieren anregen, aktuellen Bezug zu relevanten RU-Themen herstellen, wollen Texte und Materialien zu 45 Leitbegriffen wie Zeugung — Geburt — Tod — Hoffnung — Liebe — Freundschaft — Angst — Glück, aber auch Weihnachten — Idole — Zukunft — Welt, um nur einige zu nennen. In ihrer Auswahl sind diese 45 Leitbegriffe keinesfalls ein Zufallsprodukt, sondern Ergebnis einer durchaus als repräsentativ zu betrach-

tenden Umfrage unter mehr als 400 Schülern der Sekundarstufe II. Aus einer Stichwortliste mit 120 Begriffen sollten die Schüler die für sie interessantesten Begriffe ankreuzen.

Zu jedem einzelnen Leitbegriff finden sich übersichtlich geordnet:

1. Schülerzitate als Spontanäußerungen von Schülern, aus denen Meinungen, (Vor-)Urteile, auch Fehleinschätzungen seitens des Schülerstandpunktes hervorgehen und zum Diskutieren im Unterricht anregen,
2. Pressenotizen als journalistische öffentliche Meinung,
3. Kontrasttexte zur Ergänzung und Vertiefung aus der Bibel, aus Geschichte und Lehre der Kirche, aus Konzils- und Synodenverlautbarungen, Zitate, Aphorismen, empirische Daten, Definitionen, aber auch Meditationsanregungen und Gebetstexte,
4. Kurzprosa als literarisches Sinnangebot, nicht im Sinne von eindeutigen Lösungen, sondern im Sinne des fragenden Sichauseinandersetzens mit der durch das Sinnmedium Sprache vermittelten Wirklichkeit aus der Sicht zeitgenössischer Autoren.

5. Ein Kurzkommentar versucht jeweils, die verschiedenen Elemente miteinander zu verbinden und in Beziehung zu setzen zum Raster eines lernzielorientierten RU.

Ergänzend kommen Schallplattenhinweise und Materialien wie geeignete Quellentexte und Taschenbuchtitel hinzu.

Es handelt sich um ein echtes Arbeitsbuch zur motivierenden Themenerschließung im RU, deshalb wird auch auf eine allgemeine theoretische Begründung verzichtet.

Die Leitbegriffe sind alphabetisch geordnet und durch ein erweitertes Stichwortverzeichnis ergänzt. Ein Personen- sowie ein Autoren-, Quellen- und Literaturverzeichnis erleichtern das lexikalische Auffinden bestimmter Texte. Das Schülertextheft enthält die Prosatexte mit einer Zeilennummerierung.

Fr. Knapp

PHILIPPS, Ansgar: *Die Kirchengeschichte im Katholischen und Evangelischen Religionsunterricht*. Reihe: Wiener Beiträge zur Theologie, Bd. 33. Wien 1971: Verlag Herder 236 S., kart., DM 16,80.

Seit wann gehört der Kirchengeschichtsunterricht zum schulischen Religionsunterricht, und wie verlief die geschichtliche Entwicklung dieses Faches? Die Beantwortung dieser Fragen bilden den Hauptteil vorliegender Untersuchung, die der Kath.-Theol. Fakultät der Wiener Universität 1970 als Doktordissertation vorgelegt wurde.

Die Entwicklung des evangelischen Kirchengeschichtsunterrichts wurde deswegen mitbehandelt, „weil sie dem katholischen Unterricht in fast allen Phasen seines Werdens vorausgegangen ist und ihn oft beeinflusst hat“ (5). Nicht zuletzt deswegen, weil die Formen des Unterrichts der Vergangenheit heute nicht mehr übernommen werden können, treten durch diese geschichtliche Untersuchung jene Voraussetzungen und Aufgaben um so deutlicher hervor, die heute der Kirchengeschichtsunterricht zu erfüllen und zu leisten hat. Vor rund 300 Jahren begann sich die Kirchengeschichte als Fortsetzung der biblischen historia sacra aus der bis dahin theologisch gedeuteten Gesamthistorie herauszulösen. „Ihre apologetische und ethische Funktion kristallisierte sie immer klarer aus der nun profan verstandenen allgemeinen Weltgeschichte heraus und führte ihre Verselbständigung als Lehrzweig des Religionsunterrichts herbei.“ (458) Innerhalb dieses Prozesses entwickelten sich die innerweltlichen Säkularisierungstendenzen einerseits und die direkten kirchlichen Verkündigungsabsichten andererseits derart auseinander, daß die Kirchengeschichtskatechese ihren realen Bezug zur Wirklichkeit zu verlieren drohte.

Vorliegendes Werk entstand zu einer Zeit, in welcher man innerhalb der Katechetik diesen Prozeß mit aller Macht rückgängig zu machen versuchte. Der damit fast notwendig erscheinende „Pendelschlag“ in die entgegengesetzte Richtung fällt gegenwärtig in eine mittlere Stellung der Ausgewogenheit zurück, so daß man heute innerhalb des Religionsunterrichtes nicht mehr unter jenem ständigen Beweiszwang steht, wie schüler- und situationsbezogen und -gerecht jede einzelne Religionsstunde ist. Dies kommt vor allem einem „geschichtsgerechten“ Kirchengeschichtsunterricht zugute.

Vorliegende Arbeit ist nicht nur für die Religionspädagogik als Wissenschaft, sondern ebenso für den praktischen Religionsunterricht ein sehr wertvolles Buch.

Ein Personenregister sowie ein umfangreiches und hervorragendes Literaturverzeichnis erhöhen den Wert dieser Veröffentlichung.

K. Jockwig

GAGERN, Friedrich E. Freiherr von: *Vertrauen und Offenheit. Wege der Erziehung und Selbsterziehung*. München, Luzern 1977: Rex-Verlag. 48 S., geh., DM 5,-.

Der Verfasser stellt aufgrund einer jahrelangen Praxis als Psychotherapeut fest, daß viele Menschen unter Neurosen leiden „deren Symptomatik von Ich-Schwäche und Ängsten, von